

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am Sonntage Esto mihi. 1 Cor. 13, 1 - 13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148

het, wohl bedencken. 2) Wollet ihr nicht in diesem Augenblick anfangen, für eure Seele zu sorgen? Soll sie verloren gehen? Womit wollet ihr sie denn wieder lösen? Wollet ihr säumen? Wird denn der Tod auch säumen? Werdet ihr morgen auch noch leben? Heut lebst du, heut sorge für deine Seele!

Herr Jesu, segne dis Wort an uns allen, um deiner Liebe willen, Amen!

Am Sonntage Esto mihi.

1 Cor. 13, 1-13.

Apostolische Ermahnung, der Liebe sich mit Ernst zu befleißigen.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Was unser Heiland, Geliebte in demselben, bey dem Matthäo Cap. 24, 12. von der letzten Zeit vorher gesaget hat, daß in derselben die Ungerechtigkeit überhand nehmen, und die Liebe in vielen erkalten werde, das trifft, leider! zu unserer Zeit ein, und wird in den folgenden Zeiten noch mehr in seine Erfüllung gehen. Sehet euch nur um, wie die mehresten Christen leben. Sie achten weder Gott noch sein Wort; sie thun, was ihnen gelüftet. Ungerechtigkeit, Geselblosigkeit, Lieblosigkeit, gottloses, freyes und ungebundenes Wesen hat alles überschwemmet. Und daher sind Gottes schwere Gerichte nahe, und werden die gottlosen Christen unvermuthet ergriffen.

Ob nun gleich die Ungerechtigkeit überhand nimmt, und die Liebe in vielen erkaltet; so finden sich doch, Gott Lob! noch immer einige Gerechte, und unter dem lieblosen Haufen noch immer einige, die Jesum lieben, und daher auch der Liebe gegen ihren Neben-Menschen sich treulich befleißigen. Diese Seelen sind dem Herrn theuer und werth, und er wird, in seinen Gerichten ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Sie haben sich aber auch wohl vorzusehen, daß sie sich nicht durch den grossen Haufen unvermerckt einschläfern, und die Liebe in ihren Herzen nicht erkalten lassen; sondern

Apostol. Ermahnung, der Liebe sich mit Ernst zu befeiffigen. 155

sondern sich vielmehr zu ermuntern, der wahren Gottseligkeit, je mehr die Welt sich davon entfernt, sich desto ernstlicher zu befeiffigen, und der Liebe gegen Gott und den Nächsten desto redlicher nachzujagen, je weniger die Welt-Kinder von solcher Liebe etwas wissen wollen. Wolan, ihr Gläubigen an Jesum! wir werden Gelegenheit haben, aus dem heutigen Texte zur Liebe gegen Gott und unsern Nächsten uns mit einander von neuen zu erwecken und in derselben zu stärken. Lasset uns den Herrn bitten, daß er seine Liebe, durch seinen Geist, in unsere Herzen immer völliger ausgiesse, damit wir in der Liebe gegen ihn und unsern Nächsten immer eifriger und brünstiger werden.

Text.

1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntnis; und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte; und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen; und hätte der Liebe nicht: so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht: Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden: Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit: Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf: so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise: denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkenne bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Der verlesene Text hält in sich
**Eine Apostolische Ermahnung, der Liebe uns mit Ernst
 zu befehligen.**

Wir sehen dabei

- 1) Wen der Apostel ermahnet;
- 2) Wozu er ermahnet; und
- 3) Die Gründe, mit welchen er ermahnet.



Erster Theil.

Der Apostel ermahnet zur Liebe. Gott liebet die Menschen; der Mensch aber soll Gott und seinen Nächsten lieben.

Die Liebe Gottes gegen die Menschen leuchtet hervor a) aus der Natur. Sehen wir über uns Sonne, Mond und Sterne an, so rufen sie uns zu: Gott liebet dich, o Mensch, und hat uns geschaffen, daß wir dir dienen und leuchten sollen! Sehen wir den Erdboden mit den Gewässern an, so reichen sie uns, was zu unserer Erhaltung nöthig ist, reichlich dar, und rufen uns zu: Dir zu gut, o Mensch, hat Gott uns geschaffen; Gott liebet dich! Die Liebe Gottes gegen uns arme Menschen leuchtet b) noch herrlicher hervor aus Jesu, dem Sohne Gottes, den Gott uns armen Sündern zum Heilande gegeben hat. Dieser Sohn Gottes prediget uns: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab! Johannes ruft uns zu: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen! Wird diese Liebe Gottes von dem Heiligen Geiste, in wahrer Buße durch den Glauben, in das Herz des Menschen ausgegossen, so wird durch dieselbe in dem Menschen

eine brünstige Gegen-Liebe gegen Gott angezündet. Feuer erleuchtet, erwärmet, entzündet und machet lebendig. Wird nun diese feurige, erwärmende und lebendigmachende Liebe Gottes in dem Herzen geschmecket, so wird der Mensch innigst entzündet, zu rufen: Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns erst geliebet! Aus dieser Liebe Gottes gegen uns, und unserer Liebe gegen Gott, entspringet

eine wahre und herrliche Liebe gegen den Nächsten.

Denn

Denn wer Gott liebet, der liebet auch seinen Nächsten in Gott, und um Gottes willen. Die Liebe gegen den Nächsten aber, von welcher der Apostel in unserm Texte eigentlich redet, ist eine, aus dem gläubigen Geschmack der Liebe Gottes gegen uns, und aus der Inbrunst unserer Liebe gegen Gott, entspringende süsse Zuneigung des Herzens gegen den Nächsten, aus welcher wir ihn in Gott und um Gottes willen, von welchem er eben so wol, als wir, geliebet wird, hochhalten, und daher sein leibliches und geistliches Bestes, nach Vermögen, zu befördern suchen.

Zu dieser Liebe ermahnet nun Paulus in unserm Texte nicht unbefehrte und unwiedergebohrne Menschen. Denn so lange der Mensch sich nicht zur wahren Buße und Glauben bringen läffet, so lange er nicht mit dem Heiligen Geiste, dem Geiste der Liebe, gesalbet wird, so lange der Heilige Geist die Liebe Gottes gegen ihn, den armen Sünder, in seinem Herzen nicht verkläret; so lange mag er ja wol einigen Schein der Liebe haben: Die wahre Liebe aber gegen den Nächsten, die eine Frucht des Geistes ist, kann unmöglich in und bey ihm gefunden werden. Daher ermahnet Paulus die Corinthier, welche in dem Blute Jesu durch den Glauben von Sünden gewaschen, und durch den Heiligen Geist geheiligt waren, zur Liebe gegen den Nächsten. Sie hatten Gottes Liebe gläubig geschmecket, sie liebten Gott herzlich; und konnten daher ihren Nächsten in Gott, und um Gottes willen, redlich lieben. Solche selige Menschen waren sie worden, da sie das Evangelium von Jesu Christo, welches Paulus ihnen verkündigte, in wahrern Glauben angenommen hatten. Cap. 1, 6.

Das Evangelium von Christo ist auch euch, Geliebteste! bisher verkündigt worden. Ach daß ihr alle dasselbe, in wahrer Buße, gläubig angenommen hättet, und aus unseligen selige Menschen worden wäret, durch den Glauben an Jesum Christum! Ist es noch nicht geschehen, so gebet der Kraft des Herrn in seinem Worte noch Raum an euren Seelen, damit die Liebe Gottes, mit welcher Gott euch in Jesu geliebet hat, in eure Herzen ausgegossen werde; und ihr, durch dieselbe, solche lebendig gemachte Menschen werdet, welche Gott über alles, und ihren Nächsten, als sich selber, lieben können.

Anderer Theil.

Die Sache, zu welcher der Apostel ermahnet, ist die Liebe. Er hatte Cap. 12, 31. gesprochen: Strebet nach den besten Gaben! Er redet darauf in unserm Texte von der Liebe, und endlich spricht er:

Strebet nach der Liebe! Cap. 14, 1. Die Liebe ist es also, welcher alle Kinder Gottes sich mit allem Ernst bestreiffen sollen.

Zuförderst giebet uns der Apostel eine gar angenehme Beschreibung von der Liebe. Die Liebe, spricht er v. 4. ist langmüthig; sie läßt sich nicht leicht zum Zorn bewegen, zürnet aber dennoch auch, auf eine Gott wohlgefällige Weise, wenn es die Ehre Gottes und des Nächsten Bestes erfordert. Und freundlich in Geberden, Worten und Werken. Gott thut uns armen Sündern wohl, und ist gütig über die Undankbaren und Boshaften. Die wahre Liebe folget Gott hierin nach. Die Liebe eifert nicht, nemlich im fleischlichen Grimm und dem Nächsten zum Schaden. Sie eifert aber dennoch für das Gute; wider das Böse, und sie würde keine wahre Liebe seyn, wenn sie nicht also eiferte. Es könnte dis Wort: Sie eifert nicht, auch gegeben werden: sie neidet nicht. Sie machet es nicht, wie der Bruder des verlornen Sohnes, sondern gönnet dem Nächsten alles Gute im Leib- und Geistlichen von Herzen, und freuet sich über Gottes Güte. Die Liebe treibet nicht Muthwillen. Sie handelt nicht unbedachtsam, noch vielweniger tückisch oder falsch gegen den Nächsten, sondern redlich und aufrichtig. Die Liebe blähet sich nicht. Sie gebrauchet vielmehr der von Gott ihr geschenkten Gaben mit demüthiger Dankbarkeit gegen Gott, und zum Besten ihres Nächsten.

V. 5. Die Liebe stellet sich nicht ungeberdig, wohl aber bestreiffet sie sich der Ehrbarkeit und Wohlstandigkeit gegen den Nächsten, in dem ganzen Umgange mit demselben. Und so sind mit dem Geiste der Liebe gesalbte Christen recht ehrbare Menschen. Je besserer Christ, je bescheidener und ehrbarer gegen alle Menschen. Was ehrbar ist, was wohl lautet, dem denken wahre Christen nach. Die Welt redet viel von Ehrbarkeit, weiß aber die wahre Ehrbarkeit nicht zu finden. Das ist ehrbar, wahrhaftig ehrbar, was Gott gefället, und seinem Worte gemäß ist. Was aber Gott mißfället, und seinem Worte zuwider ist, tauget nichts, wenn es auch alle Welt für ehrbar hielte. Die wahre Ehrbarkeit bringet ewige Ehre; die falsche Welt-Ehrbarkeit aber bringet ewige Schmach und Schande.

Die Liebe suchet nicht das Ihre. Ein aus dem Glauben Gott und seinen Nächsten liebender Christ hat in Jesu alle Seligkeit, begehret demnach allein Gott zu Ehren und seinem Nächsten zum Nutzen zu leben. Und das lernet er von Jesu, der sich ganz dahin gegeben hat, uns zu gute. Phil. 2, 4. Er lernet es auch von den Creaturen. Sonne, Mond, Sterne, Luft, Erde, Bäume, Kräuter, Gras, Thiere, Wasser, Fische u. s. w. geben sich den
Men-

Menschen hin, so gut sie Gott erschaffen hat. Damit rufen sie dem Menschen zu: Gib dich auch, nach dem Willen deines Schöpfers, deinem Nächsten ganz hin, und diene ihm mit allem, was du von Gott empfangen hast! Das sind selige Seelen, die sich zu dem Dienste Gottes und ihres Nächsten verzehren; eben dadurch aber zur ewigen Herrlichkeit nach Leib und Seele erhalten werden. Wer aber ihm selber lebet, der hat keine Liebe, und verlieret sich selbst.

Die Liebe läffet sich nicht erbittern, oder zur Rache aufbringen; sie vergiebet vielmehr von Herzen, und thut dem wohl, der sie beleidiget hat. Die Liebe trachtet nicht nach Schaden, oder: sie gedencet nichts Arges, nemlich dem Nächsten zu erweisen; sie ist auch nicht argwöhnisch, rechnet auch dem Nächsten das Böse nicht zu. v. 6. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, dadurch Gott oder ihr Nächster beleidiget wird. Sie freuet sich aber der Wahrheit, wenn Gott nemlich geehret wird, und die Menschen Gnade und Wahrheit aus der Fülle Jesu im Glauben annehmen.

v. 7. Die Liebe verträget alles, hält dem Nächsten seine Fehler zu gute, so viel mit gutem Gewissen geschehen kann. Sie glaubet alles, trauet dem Nächsten alles Gute zu. Wird aber desselben Bosheit offenbar, so läffet sie auch Bosheit Bosheit, und Lügen Lügen seyn; arbeitet doch indes an seiner Besserung, nach allem Vermögen. Sie hoffet alles. Auf Gott setzt sie kindlich ihre Hoffnung, und erwartet lauter Gutes von ihm; und von ihrem Nächsten hoffet sie auch das Beste. Sie duldet alles, was ihr Gott aufleget, in stiller Gelassenheit. Wird sie von andern beleidiget, so vergilt sie nicht Böses mit Bösem, sondern suchet durch Wohlthaten ihre Feinde zu überwinden.

Würden wir nicht, Geliebte! ein recht vergnügtes und süßes Leben mit einander führen, wenn der Glaube durch diese edle Tugend, die Liebe, welche ein Inbegriff aller andern Tugenden ist, sich in uns allen thätig bewiese? Sollten wir nun nicht alle von Herzen suchen, daß wir zu Jesu in der Wahrheit bekehret, und mit dem Geiste der Liebe gesalbet würden, damit wir in der Liebe leben könnten? Und solten diejenigen, welche an Jesum in der Wahrheit glauben, sich nicht der Liebe treulich befeiffigen? Dazu erwecket sie der Apostel, wenn er spricht:

Strebet nach der Liebe! Cap. 12, 31. Er wiederholet diese Ermahnung abermals Cap. 14, 1. Er will mit diesem Worte, daß gläubige Kinder Gottes sich der Liebe nicht lau noch kaltfinnig, sondern ernstlich, anhaltend, und

und also befließigen sollen, daß einer dem andern in der Liebe nachhefere, und es, auf eine Gott wohlgefällige Art, ihm darin zuvor zu thun suche. Oder wie ein Jäger der Spur des Wildes folget, bis er solches gefället hat; also sollen Gläubige der Liebe nachjagen, und mit derselben immer mehr erfüllet zu werden, ernstlich suchen. Dis Nachjagen der Liebe nennet sonst der Apostel allen Fleiß dran wenden; wachsen in der Liebe; Gott in der Liebe nachfolgen und darin wandeln; die Liebe immer mehr anziehen; noch völliger werden in der Liebe; zunehmen in der Liebe.

Wolan, ihr Jünger Christi! wollen wir der Ermahnung Pauli, wollen wir der Ermahnung unsers Heilandes, welche er allen seinen Jüngern Joh. 13, 15. 34. 35. gegeben hat, ja wollen wir dem Befehl unsers lieben himmlischen Vaters, den er uns 1 Joh. 3, 24. giebet, kindlich gehorchen, und der Liebe unter und gegen einander, auch gegen die, die noch draussen sind, uns herzlich befließigen? Wollen wir solches, so laßet uns

1) die Beschreibung, welche Paulus uns von der Liebe gegeben hat, wohl erwegen, und unsere Liebe darnach prüfen. Werden wir das redlich thun, so werden wir bald finden, daß unsere Liebe noch lange nicht so lauter, rein, starck und völlig sey, wie sie doch werden muß, wenn sie den Namen der Liebe, in der rechten Kraft, führen soll. Fühlen wir unsere Schwachheit in der Liebe, so soll uns das nicht gesetzlich niederschlagen. Denn ist sie gleich nicht so starck, wie sie billig seyn solte; so ist sie doch Wahrheit in uns aus der Gnade Jesu Christi; wir wollen auch in derselben gerne wachsen und zunehmen. Was uns nun fehlet, das wollen wir nehmen aus der ganz vollkommenen Liebe Jesu Christi, die unser ist durch den Glauben. So sollen demnach die Worte Pauli unser Spiegel seyn, darin wir uns beschauen; auch unsere Regel, nach welcher wir, in der Liebe immer völliger zu werden, uns herzlich bestreben wollen.

2) Laßet uns die Liebe, mit welcher uns Gott in Jesu Christo geliebet hat, fleißig betrachten, und bitten, daß sie, durch den Heiligen Geist, immer reichlicher in unsere Herzen ausgegossen werde. Ist das lebendig in uns, daß uns Gott, da wir noch seine Feinde waren, seinen eingebornen Sohn zum Heilande gegeben hat; daß Jesus Christus, da wir noch Gottlose waren, für uns am Creutz gestorben ist; daß uns Gott, um Christi willen, so viele Jahre mit Liebe umfasset, in unsern Sünden uns nicht allein mit göttlicher Geduld getragen, sondern auch mit unzähligen Wohl.

Wohlthaten überschüttet hat; daß er uns noch mit Geduld trägt, durch seinen Geist in Liebe an uns arbeitet, uns auch im Guten auf alle Weise zu stärken suchet; daß er uns auch im Glauben bis ans Ende erhalten, uns von aller Unvollkommenheit endlich befreien, und in das Reich seiner Herrlichkeit aufnehmen will: So wird diese flammende Liebe Gottes und Christi unsere Herzen, in der Liebe gegen den Nächsten, immer wackerer und völliger machen.

3) Lasset uns dann, bey aller Gelegenheit, auch Liebe gegen den Nächsten üben. Die uns lieben, wollen wir in der Liebe zu übertreffen suchen. Die uns aus Schwachheit beleidigen, wollen wir in Liebe und Sanftmuth tragen, sie mit Liebe überwinden, und also an ihrer Besserung arbeiten. Dadurch werden sie an uns erquicket, und vor mehreren Fehlern verwahrt werden. Die uns anfeinden, fluchen, hassen, beleidigen und verfolgen, wollen wir lieben, ihnen wohlthun und für sie beten. Fahren sie in ihren Sünden fort, so wollen wir uns mit ausdaurender Liebe wappnen, ihnen bey aller Gelegenheit Liebe beweisen, und feurige Kohlen auf ihre Häupter sammeln. Will die Liebe in uns, bey ihrer anhaltenden Bosheit, erkalten; so wollen wir Herz und Hände gen Himmel aufheben, uns an der Glut der göttlichen Liebe erwärmen, und in der Geduld stärken lassen. Es muß uns doch alles, also auch alles Böse, das uns zugefüget wird, zum Besten dienen. Lasset uns

4) die Exempel der Alten in der heiligen Schrift fleißig erwegen, und denenselben im Glauben und Liebe nachsehn. Lasset uns

5) den Vater im Himmel unablässig ansehen, daß er uns im Glauben immer stärker, in der Liebe immer brünstiger, und in der Geduld immer ausdaurender mache; So werden wir der Liebe recht nachjagen, und unserm Gott, der Liebe ist, immer ähnlicher werden.



Dritter Theil.

Sie sehen nun drittens auf die Gründe, mit welchen der Apostel uns ermahnet, daß wir uns der Liebe befeiffigen sollen. Er zeigt uns

1) Der Liebe Nothwendigkeit. Wenn ich, spricht er v. i. mit Menschen und mit Engel Zungen redete, d. i. wenn ich alle Sprachen verstünde, und mit englischer Beredsamkeit redete; und hätte der Liebe nicht, glaubete nicht an Jesum, und liebete, aus solchem Glauben, Gott und meinen Nächsten nicht: So wäre ich ein tönend Erz und eine klingende Schelle,

℟

Schelle,

Schelle, die zwar andern einen Schall in die Ohren bringet, selbst aber nicht den geringsten Nutzen davon hat. O daß diese Worte von allen denen, die sonderlich auf den Kanzeln der Beredsamkeit, ohne Glauben und Liebe, sich bestreiffen, möchten zu Herzen genommen werden! O Lehrer, was hilfst dir, wenn du den Leuten mit gekünstelten Worten die Ohren juckest, und von ihnen als ein hochbegabter Prediger gerühmet wirst, wirst aber vor Gott ohne Glauben und Liebe erfunden? Du bist dann dein Göze, du predigest dich selber, und suchest deine eigene Ehre! O armer, elender Mensch! O daß die Kanzeln in der Christenheit von solchen Seelen, Verderbern möchten gereinigt werden!

Und wenn ich weiffagen, Gottes Wort aufs beste auslegen könnte, und wüßte alle Geheimnisse des Wortes Gottes und der Natur, und alle Erkänntnisse in geistlichen und natürlichen Dingen, und hätte allen Wunder-Glauben, also daß ich Berge versetzte; und hätte der Liebe nicht, also daß ich Gottes Ehre und meines Nächsten wahres Beste, mit solchen meinen Gaben, nicht in der Wahrheit suchte: so wäre ich nichts, vor Gott, allen heiligen Engeln, und allen gottseligen Seelen, die mich in meiner Eitelkeit erkannten. Jesus würde dereinst zu mir sprechen: Wahrlich, ich sage dir, ich kenne dein nicht! Da würde ich, als ein unfruchtbarer Aeb, mit allen meinen eingebildeten Gaben, ins Feuer geworfen werden.

v. 3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und liesse, um der Religion willen, meinen Leib brennen; und hätte der Liebe nicht, sondern wolte darin von andern gesehen seyn, und einen Namen nach meinem Tode haben: So wäre mirs nichts nütze. Werke ohne Glauben und Liebe sind faule Früchte an einem faulen Baum, und gehören beyde in das Feuer. Hieraus mag nun die Nothwendigkeit der Liebe genugsam erkant werden, weil ohne dieselbe alle andere Gaben und Tugenden nichts sind. Paulus zeigt auch

2) der Liebe Dauerhaftigkeit. Die Liebe, spricht er v. 8. höret nimmer auf; so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkänntniß, wie es bey uns in seiner Unvollkommenheit ist, aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber

lome

kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören, oder von dem Vollkommenen so übertroffen werden, als das Licht einer Lampe von dem Glanze der Sonne übertroffen wird. Da ich ein Kind war, da redete ich, wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge, oder urtheilte von einer Sache kindisch: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. So sind wir, mit allem unserm Wissen, so lange wir hier noch wallen, Kinder und kindisch. Werden wir aber in die selbige Ewigkeit übergehen, so wird alsdann unser Erkänntniß das iewige also übertreffen, wie das Erkänntniß eines erfahrenen Mannes das Erkänntniß eines unmündigen Kindes übertrifft.

Wir sehen ietzt v. 12. durch einen Spiegel in einem dunklen Worte; dann aber von Angesicht zu Angesicht, wenn wir die Sachen, die wir ietzt glauben, selber sehen werden. Jetzt erkenne ichs Stückweise, unvollkommen: Dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Wir werden ihm gleich seyn; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, als die besten Gaben, deren der Mensch, wenn er selig werden will, nicht entbehren kann. Aber die Liebe ist die gröfste unter ihnen, als die auch in jenem Leben währet, wenn Glaube und Hoffnung nicht mehr statt haben. Nebst diesen beyden Gründen, welche uns kräftig ermuntern können, uns der Liebe mit allem Ernste zu befeßigen, mögen wir noch folgende erwegen:

1) Gott hat es in seinem Worte befohlen, daß wir einander herzlich und brünstig lieben sollen. 1 Joh. 3, 24. 1 Petr. 4, 8. Ephes. 5, 1. 2. Joh. 13, 14. Diesem Liebes-Befehl wollen wir zur Ehre Gottes und zu unserm Besten willig und kindlich gehorsamen.

2) Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13, 10. Lieben wir nun Gott kindlich, üben wir uns, unsern Nächsten in Gott treulich zu lieben; so nimmt Gott solche redliche Liebe an, als eine Erfüllung des Gesetzes, weil wir uns, bey unserer unvollkommenen Liebe, an die vollkommene Liebe unsers Jesu, die unsere Gerechtigkeit ist, im Glauben halten. Ist das nicht eine göttliche Lindigkeit unsers himmlischen Vaters gegen uns unvollkommene Menschen? Nun wir wollen, durch seine Gnade, derselben würdig zu wandeln suchen, und der Liebe uns treulich befeßigen.

3) Je mehr wir uns unter einander lieben, ie süßer und vernügter ist unser Leben. Brünstige Liebe ist ein Vorschmack des Himmels und ein Balsam des Lebens; da hingegen Haß und Feindschaft gegen den

Nächsten ein Vorschmack der Hölle ist, das Leben beschwerlich macht, und den Menschen nach Seele und Leib ermordet.

4) **GOTT ist die Liebe.** In der Ähnlichkeit Gottes bestehet unsere Seligkeit. Je mehr wir nun in der Liebe wachsen, je ähnlicher werden wir Gott in der Zeit, und je mehr genießen wir Gottes. Gott in uns, wir in Gott. Je ähnlicher wir aber Gott werden hier in der Zeit, je ähnlicher werden wir ihm seyn in jener Herrlichkeit.

Was wünschte ich nun lieber, als daß ich, bey dem Beschluß dieser Predigt, zu einem jeden unter euch sprechen könnte: Gehe nun hin, du Kind der Liebe, und liebe deinen Nächsten, aus der von Gott dir geschenkten Gnade, wie Gott dich geliebet hat in Christo! Aber wie wenige, ach wie wenige sind unter denen, die sich Christen nennen, Kinder Gottes, Kinder der Liebe, in der Wahrheit! Wie wenige wissen von der Geburt aus Gott etwas in der Kraft! Die mehresten sind fleischliche Menschen, an welchen die Liebe, das Bild Gottes, nicht zu finden ist. Man sehe nur an, wie die mehresten Christen in der Lieblosigkeit gegen ihren Nächsten dahin leben: so wird man überzeuget werden, daß wenige, wenige unter den Christen Kinder Gottes, Kinder der Liebe sind. Gehet ihr, ihr Lieben! in euer Herz, und forschet nach, wenn ihr denn zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehret, und mit dem Geiste der Liebe von Gott gesalbet worden seyd? Forset, wie euer Herz gegen euren Nächsten gefinnet sey? Findet ihr euch, (wie sich denn die mehresten unter euch als solche finden werden, wenn sie sich nur redlich prüfen wollen,) noch als unbefehrte, unwiedergebörne und lieblose Menschen: ach so erschrecket vor eurem elenden Zustande, und flehet Jesum, euren Heiland, an, daß er sich über euch erbarme, und euch aus eurem Jammer errette! Bleibet ihr ohne Liebe, so bleibet ihr, wie euch oben bereits gesagt worden, ohne Glauben, ohne Jesum, und außer aller Seligkeit. Wie erschrecklich wird dann nicht euer Ende seyn! Ich bitte euch, säumet euch nicht, euch zu Jesu zu wenden, und an euren Seelen euch helfen zu lassen! Der Tod und die Ewigkeit säumen sich nicht, sondern eilen euch entgegen, und werden euch, ehe ihrs meint, ergreifen.

Sind unter uns Kinder der Liebe, denen rufe ich zu: **Nun von neuem!** Von neuem gestärket im Glauben, durch die Liebe Gottes und Christi gegen uns, seine Kinder! Von neuem gestärket aus dieser Liebe in einer brünstigen Gegen-Liebe gegen den Dreieinigen Gott, unsern gnädigen lieben Vater! Von neuem gestärket und brünstig gemacht in der Bruder-Liebe und in der gemeinen Liebe! Das sey unser Vorsatz: Durch des Herrn Gnade wollen wir im Glauben und Liebe leben, im Glauben und Liebe leiden, im Glauben

Glaube